

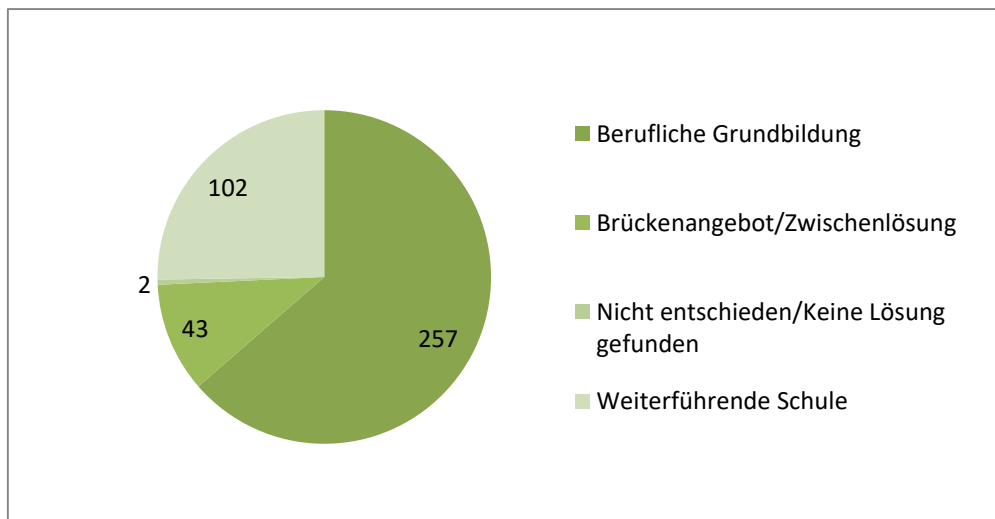


Schulendumfrage 2017

Für 404 Schulabgänger/innen beginnt nach den Sommerferien ein neuer Lebensabschnitt (2016: 426). Davon beginnen 257 eine berufliche Grundbildung, 102 besuchen eine weiterführende Schule und 43 legen ein Zwischenjahr ein. 2 Jugendliche haben zum Zeitpunkt der Umfrage noch keine Anschlusslösung gefunden.

Zusätzlich zu den Schülerinnen und Schülern aus den 9. Klassen wurden in der Schulendumfrage auch die Absolventinnen und Absolventen der kantonalen Brückenangebote befragt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse werden auf den folgenden Seiten dargestellt und erläutert. Die Resultate geben den Stand vom 12. Juli 2017 wieder.

Wege nach der Volksschule



Vorjahresvergleich

Wege nach der Volksschule	2016		2017		Differenz	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Berufliche Grundbildung	273	64.1	257	63.6	- 16	- 0.5
Weiterführende Schulen	97	22.8	102	25.3	+5	+ 2.5
Brückenangebote/Zwischenlösungen	49	11.5	43	10.6	- 6	- 0.9
Arbeit	0	0	0	0	0	0
Keine Lösung/nicht entschieden	7	1.6	2	0.5	- 5	- 1.1
Total Schüler/innen	426	100	404	100	-22	0

Berufliche Grundbildung

Nach der 9. Klasse beginnen diesen Sommer 257 Schüler/innen eine berufliche Grundbildung (Ausbildung in einem Betrieb oder Besuch einer Vollzeitschule mit EFZ [248 Personen], EBA [7 Personen] oder praktische Ausbildung nach INSOS [2 Personen]). Dies sind ca. 64% aller Absolventinnen und Absolventen nach der obligatorischen Schulzeit, was dem letztjährigen Wert und dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre entspricht (64%). Während der beruflichen Grundbildung machen 17 Lernende die Berufsmatura (2016: 11).

Weiterführende Schule

Eine weiterführende Schule haben 102 Jugendliche gewählt. Dies entspricht einem Anteil von ca. 25% (2016: 22.8%) aller Schüler/innen, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben. Von den 102 Jugendlichen besuchen 90 das Gymnasium Kollegium St. Fidelis in Stans, je 1 Person die Sportmittelschule, das Gymnasium in Bulle und eine Sportschule in Portugal sowie 9 Personen die Fachmittelschule mit Profil Pädagogik in Luzern.

Zwischenjahr

Ein Zwischenjahr legen 43 Schüler/innen ein (2017: 10.6%; 2016: 11.5%; Ø 2012-2016: 12.1%). Ein bedeutender Anteil der Jugendlichen besucht ein kantonales Brückenangebot (kombiniertes Brückenangebot: 15 Personen; integriertes Brückenangebot: 1 Person) oder macht ein soziales Zwischenjahr (10 Personen: Praktikum und/oder Juveso). Einen Sprachaufenthalt machen 10 Personen (Didac: 5, im Ausland: 5). Weitere 8 Schulabgänger/innen machen ein Praktikum, ein Hauswirtschaftsjahr, ein gestalterisches Zwischenjahr oder ein privat bezahltes schulisches Zwischenjahr.

Als Grund für das Zwischenjahr wurde 15 Mal angegeben, keine Lehrstelle gefunden zu haben, 11 Mal, dass das Zwischenjahr für den Berufswunsch nötig ist und je 7 Mal, dass es andere Gründe für die Wahl des Zwischenjahres gegeben hat oder dass sich die befragte Person nicht entscheiden konnte, welchen Beruf sie lernen möchte.

Keine Anschlusslösung

Nur 2 Absolvent/Innen haben nach der obligatorischen Schulzeit noch keine Anschlusslösung gefunden. Die eine Person hat den Fokus auf einen Beruf gelegt, bei dem Lehrstellen selten sind, die andere hat persönliche Gründe dafür angegeben.

Unterschiede nach Geschlecht bei der Wahl des weiteren Werdeganges

Insgesamt schliessen dieses Jahr 219 Schüler und 185 Schülerinnen die obligatorische Schulzeit ab. Männliche Schulabgänger machen im Verhältnis zu ihren weiblichen Kolleginnen nach der obligatorischen Schulzeit häufiger direkt eine berufliche Grundbildung (m:158; w:99), dafür weniger häufig den Weg in eine weiterführende Schule (w:58; m:44) oder in eine Zwischenlösung (w:27; m:16).

Anschlusslösungen nach den Brückenangeboten

51 Schülerinnen und Schüler haben diesen Sommer das kantonale Brückenangebot (KBA, IBA) beendet. Davon beginnen 32 nach den Sommerferien eine berufliche Grundbildung, 14 besuchen eine weitere Zwischenlösung (dies betrifft wie in den letzten Jahren vor allem ehemalige Absolventinnen und Absolventen des IBAs, welche ins KBA übertreten), eine Person wird direkt berufstätig und 4 Jugendliche haben sich noch nicht entschieden, was sie ab diesem Sommer machen möchten.

Verteilung der Berufe

Bei den weiblichen Jugendlichen dominiert wie in den letzten Jahren die Kauffrau die Rangliste der beliebtesten Berufe. Auf Rang zwei folgt die Fachfrau Gesundheit, welche dieses Jahr erstmals die Detailhandelsfachfrau (Dritter Platz) abgelöst hat. Auf Rang vier folgt – wie letztes Jahr – die Medizinische Praxisassistentin, danach die Landwirtin und schliesslich die Dentalassistentin. Zwei Drittel der Schulabgängerinnen haben sich in diesem Jahr für einen dieser sechs Berufe entschieden. Insgesamt haben die weiblichen Jugendlichen 31 verschiedene Berufe ausgewählt.

Bei den männlichen Jugendlichen liegen der Kaufmann, gefolgt vom Polymechniker, dem Elektroinstallateur, Zimmermann und Detailhandelsfachmann und Schreiner an der Spitze der Rangliste. Wie jedes Jahr fiel die Wahl bei den Schülern heterogener aus, als bei den Schülerinnen. Die Schüler entschieden sich für einen von 55 Berufen.

Rangfolge der Berufe nach Geschlecht 2017					
Weibliche Jugendliche			Männliche Jugendliche		
	Abs.	kum.%		Abs.	kum.%
Kauffrau	26	27	Kaufmann	15	10
Fachfrau Gesundheit	14	41	Polymechniker	9	15
Detailhandelsfachfrau	13	54	Elektroinstallateur	8	20
Medizinische Praxisassistentin	5	59	Zimmermann	8	26
Landwirtin	4	63	Detailhandelsfachmann	7	30
Dentalassistentin	3	66	Schreiner	7	34

Die Zukunft gehört den Landwirtinnen und den Fachmännern Betreuung

In den meisten Fällen wird nach wie vor eine geschlechtstypische Berufswahl getroffen. Erfreulich sind vor diesem Hintergrund die vier zukünftigen Landwirtinnen, die Boden-Parkettlegerin, die Landschaftsgärtnerin, ein Fachmann Gesundheit und die zwei Fachmänner Betreuung, welche eine eher geschlechtsuntypische Berufswahl getroffen haben. Daneben gibt es noch eine angehende Elektroplanerin, eine Fahrradmechanikerin, zwei Industrielackiererinnen, eine Malerin und ein Restaurationsfachmann, welche tendenziell geschlechtsuntypisch genannt werden können. Möglicherweise wurde die eine oder andere dieser Personen vom Theater "Zack & Zoe", welches eine offene und vorurteilsfreie Berufswahl anregen soll, für die geschlechtsuntypische Berufswahl ermutigt.

Selten aber doch gewählt

Eher selten ist die Wahl der folgenden Berufe (inkl. AbsolventInnen des Brückenangebotes): Elektroplaner/in (2), Gebäudetechnikplaner/in Heizung, Orthopädienschuhmacher/in und Polydesigner/in 3D.

In diesem Jahr gab es wenige Lehrstellen als Zeichner/in. Möglicherweise wurde daher auf andere Planungs- und Konstruktionsberufe ausgewichen.

Branchen, Fachrichtungen und Institutionen

Es folgt mit Bezug auf die meist gewählten Berufe eine Übersicht zu den Branchen, Fachrichtungen und Institutionen:

- *Kaufmann/-frau*: Bank (9), Bauen und Wohnen (1), Dienstleistung und Administration (5), Hotel-Gastro-Tourismus (2), Notariate Schweiz (1), Öffentliche Verwaltung (12), Spitäler, Kliniken, Heime (1), Treuhand, Immobilien (4), Keine Angaben (2), Wirtschaftsmittelschule (3), Frei's Handelsschule (1)
- *Detailhandelsfachmann/-frau*: Do it yourself (2), Post (1), Consumer Electronics (2), Bäckerei/Konditorei/Confiserie (1), Nahrungs- und Genussmittel (4), Schuhe (1), Sportartikel (6), Textil (2), Uhren/Schmuck/Edelsteine (1)
- *Schreiner/in*: Bau/Fenster (4), Möbel/Innenausbau (4)
- *Fachmann/-frau Gesundheit*: Spital (3), Altersheim (6), Spitex (4), Gesundheitsmittelschule (2)

Wahrnehmung der Lehrstellensuche

Die Mehrheit der Jugendlichen musste für den Erhalt der Lehrstelle bis zu fünf Bewerbungen schreiben (77%). Sechs bis zehn Bewerbungen schrieben 16% der Schülerinnen und Schüler. Mehr als zwanzig Bewerbungen schrieben 1.5%. Damit haben die Schüler/innen weniger Bewerbungen geschrieben als in den letzten Jahren (Ø 2012-2016: Bis 5 Bewerbungen: 65%; mehr als 20 Bewerbungen: 6%). Ein möglicher Grund für diesen Umstand ist der gute Lehrstellenmarkt im Zusammenspiel mit den geburtschwachen Jahrgängen.

Die Lehrstellensuche wurde entsprechend mehrheitlich als einfach empfunden. Nur 27% der Befragten gaben an, die Lehrstellensuche schwierig zu finden (2016: 32%).

Vergabe der Lehrstellen

Zwischen Januar bis Ende August der 2. ORS wurden in diesem Jahr ca. 42% der Lehrstellen zugesagt (2016: 38%). Wird beachtet, dass dieses Jahr 8 Schulabgänger/innen den Beruf Landwirt/in gewählt haben, in dem die Lehrstellen bekanntlich früh vergeben werden, hat sich die Lehrstellenvergabe im Vergleich zum letzten Jahr zeitlich nicht verschoben.

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler beginnen, wie im letzten Jahr, ihre Lehre im Kanton Nidwalden (2017: 189 Schüler/innen oder 74%; 2016: 186 Schüler/innen oder 69%).

Dank und Ausblick

Wir bedanken uns bei allen Lehrerinnen und Lehrern sowie weiteren beteiligten Personen für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr und freuen uns auf das neue Schuljahr.